

Der Darmatzhandl.

Berlin, 13. Januar. Im Darmatzhandl. haben die Brüder Darmatz, die am 10. d. M. fällig gewordenen Rückzahlungen an die Staatsbank nicht leisten können. Auch die am 15. Januar bei der Post fälligen Zahlungen werden nicht eingezahlt. Damit wird die Frage der Konkursanmeldung des Darmatz aktuell. Immer neue Belastungen kommen in der Darunterlegung an. So haben die Darmatz nicht einmal ihre prunkvolle Schlossvilla auf Schwanebecker See, sondern nur eine bescheidene Anghaltung geerbt. Auf ihren privaten Bankkonten standen bei ihrer Verhaftung nur einige tausend Mark. Sämtliche Millionenvermögen aus Deutschland sind sofort in das Ausland gebracht worden. Auch die acht Automobilen waren auf Teufelhaube genommen. Die Staatsbankwirtschaft wirft den Brüdern vor, daß sie schon bei allen Verbindungen von vornherein die Wästel hatten, sobald genug Millionen zusammen waren, spurlos zu verschwinden. Bis jetzt sind in Moskau 11 Zeugen verhört worden, die die Darmatz ausnahmslos schuldig belasten.

Berlin, 15. Januar. Die Berliner Großbanken haben die Bestellung an einer Sanierungsaktion für Darmatz und Genossen abgelehnt.

Berlin, 15. Januar. Der Untersuchungsausschuß des Reichstages für die Darmatzverbrechen wählte den sozialdemokratischen Abg. Sanger zum Vorsitzenden und den Abg. Bruhns (D.D.) zum stellvertretenden Vorsitzenden. Von der Deutschnationalen Volkspartei gehören dem Ausschuss noch an die Abg. Leopold, von Dewitz und Becker-Berlin.

Ein Handelsverbot auf 10 Monate?

Paris, 15. Januar. Ein Teil der Pariser Morgenpresse macht Angaben über den Inhalt der von Frankreich überreichten Gegenverträge. Nach dem „Matin“ erklärt sich Deutschland bereit, ein provisorisches Abkommen auf Grund der französischen Mindesttarife einzugehen, wenn ihm eine beschränkte Reichsdeklaration gewährt wird, die sich jedoch auf die Wichtigkeit der französischen Einfuhrartikel erstrecken muß. Die Einfuhr eisenschmelzender Produkte nach Deutschland würde erleichtert werden. Die deutsche Delegation verlangt, daß beide Regierungen während der Dauer des Provisoriums sich aller prohibitorischen Maßnahmen enthalten müssen.

Der „Zeit“ Parisien ist der Ansicht, daß die deutschen Vor schläge, zu deren Prüfung die französische Delegation schon gehen geschnitten sei, mit den Bestimmungen des französischen Entwurfes nicht vereinbar seien. Die deutschen Gegenverträge müssen noch genauer formuliert werden, was bei den Verhandlungen zwischen den Delegierten der beiden Länder erfolgen wird. Die französische Delegation hat sich zur Prüfung der deutschen Vor schläge nur gegen die Zustimmung bereit erklärt, daß sie besondere Bestimmungen für die Ausfuhr eisenschmelzender Erzeugnisse enthalten. „Echo de Paris“ meldet, in offiziellen Kreisen sei man der Ansicht, daß die Deutschen mit der Unterbreitung der Gegenverträge einen Mißbrauch der Beziehungen zu vermeiden wünschten. Aus den Mitteilungen der Presse läßt sich entnehmen, daß die Franzosen das provisorische Abkommen nur für eine Dauer von höchstens zehn Monaten abzuschließen wünschen.

Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.

Berlin, 15. Januar. Die deutsche Regierung hat heute durch den deutschen Gesandten in Warschau der polnischen Regierung ihre Zustimmung zu dem vorläufigen Wirtschaftsabkommen, das am 13. Januar in Berlin unterzeichnet worden ist, ausgesprochen. Die polnische Regierung hat gleichfalls ihre Zustimmung zu dem Abkommen gegeben.

Englische Luftschiffbasis.

London, 15. Januar. In Ismailia in Ägypten, 50 Meilen von Port Said und 75 Meilen von Sues entfernt, wird eine Luftschiffbasis für den Luftverkehr London-Indien-Australien errichtet. Geplant ist die Aufstellung eines 200 Fuß hohen Anterturmes, an dessen Spitze das Ende des freischwebenden Luftschiffes befestigt wird. Ein elektrischer Aufzug wird die Fahrgäste in das Luftschiff führen. Auch in Singapur soll eine Luftschiffbasis errichtet werden.

Eine neue Niederlage der Spanier.

Paris, 15. Januar. Nach Meldungen aus Tanger sollen die Rifkabylen den spanischen Truppen wieder eine Niederlage beigebracht haben. Die spanischen Stellungen bei El Mamoura und Joco Velato sollen erobert und auch die wichtige große Verkehrsstraße zwischen Agadir und dem Meerhafen Azilla von den Angreifern besetzt sein. Die Spanier haben vier weitere Stellungen räumen müssen.

Berlin, 15. Januar. Aus dem Reichshaushalt für 1925 ergibt sich, daß die Gesamtkosten für den Reichstag im öffentlichen Haushalt auf 5 675 630 M. belaufen, denen eine Einnahme von 15 000 M. gegenübersteht. Für die Aufwandsfähigkeitsabgaben, die bekanntlich pro Mitglied 562 M. betragen, sind insgesamt 3,2 Millionen Mark vorgesehen.

Magdeburg, 15. Januar. Landgerichtsdirektor Beworoborz, der Vorsitzende im Prozeß Ebert gegen Rothardt, hat gegen eine Anzahl von Zeitungen Strafantrag gestellt, weil diese sich während der Verhandlung und nach dem Urteil mit dem Spruch des Gerichtes und der Person des Vorsitzenden in einer Art und Weise beschäftigt haben, die das Maß sachlicher Kritik überschritten und eine Verunglimpfung der Person des Richters bedeutet haben.

Bismarcks, 15. Januar. Der Separatistenführer und frühere Bürgermeister von Münschweller, Heinrich, hat bei einem Zusammenstoß mit Einwohnern von Münschweller den Schmid Wabbe niedergeschossen. — Heinrich hatte schon früher wegen seiner separatistischen Untertöne Aufmerksamkeiten gehabt. Im Verlaufe eines solchen wurde er am 22. April v. J. durch Schuß leicht verletzt. Die Gemeinde Münschweller erhielt hierauf Strafbesetzung; es wurden ferner weitere Sanktionen ergriffen. Die Rheinlandkommission hatte Heinrich 30 000 Goldmark Schadenersatz zugesprochen, die aus den öffentlichen Kassen der Pfalz entnommen werden sollten.

Wien, 15. Januar. Der kommunistische Abgeordnete Kahle ist heute nach Berlin abgereist, nachdem er sich verpflichtet hatte, sich zu der am 5. Februar gegen ihn angedrohten Behandlung wegen Fälschung von Reichsausweisen hier zur Verfügung des Gerichtes zu stellen.

Paris, 15. Januar. Die Kammer hat eine Tagesordnung der Regierungsparteien mit 380 gegen 206 Stimmen angenommen.

Die steuerliche Auskunftspflicht.

Umfang und Grenzen.

Von Dr. F. C. May, Halle.

Stich der Reichsabgabenordnung gibt es zwei Arten der steuerlichen Auskunftspflicht. Es besteht grundsätzlich erstens die Verpflichtung zur Auskunft in eigenen Steuerangelegenheiten, zweitens die Pflicht, dem Finanzamt, das diese Forderung stellt, auch Auskunft über die Steuerverhältnisse anderer Personen zu geben, soweit sie dem Befragten bekannt sind.

1. Das Finanzamt braucht durchwegs nicht einer Steuererklärung etwa solange Steuern zu schenken, bis es von sich aus — auf Grund eigener Kenntnis also — die Unrichtigkeit der Deklaration des Steuerpflichtigen festgestellt hat. Die Nachzahlung ist vielmehr die, daß dem Steuerpflichtigen in gewissen Umständen die Beweislast für seine Angaben obliegt. Die Auskunft soll in der Regel schriftlich erteilt und erteilt werden. Doch kann das Finanzamt auch das persönliche Erscheinen der Auskunftspersonen zwecks Erteilung mündlicher Auskunft anordnen. Uebrigens besteht eine Urkundenverpflichtung: Wer zur Auskunftserteilung verpflichtet ist — das können nicht nur einzelne Personen, sondern auch Körperschaften und Verbände aller Art sein —, hat auf Verlangen des Finanzamtes die Urkunden und Schriftstücke einschließlich der einschlägigen Stellen seiner Geschäftsbücher zur Einsicht vorzulegen. Doch kann das Verlangen nur mit Genehmigung des Bundesfinanzamtes gestellt werden, und das Finanzamt hat die Rechtsvorgänge zu bezeichnen, auf die sich die Vorlegungspflicht bezieht. Werden die angeforderten Urkunden von dem Auskunftspflichtigen nicht beigebracht, oder leistet er einer Vorlegung des Finanzamtes keine Folge, so kann das Finanzamt auf eine Ordnungsstrafe erkennen. Das Finanzamt kann den Steuerpflichtigen nicht zur Anfertigung umfangreicher Schriftsätze zwingen. Uebrigens sind seitens des Finanzamtes Auskünfte nur insoweit zu verlangen, als nach Lage der Verhältnisse dies dem Steuerpflichtigen zugunsten ist. Werden die von dem Steuerpflichtigen verlangten Auskünfte nicht gegeben, so kann das Finanzamt auch eine Schätzung vornehmen. Ueberschreitet das Finanzamt bei dem Verlangen nach Auskunft die Grenze dessen, was nach Lage der Umstände dem Steuerpflichtigen zugunsten ist, so steht dem Pflichtigen das Rechtsmittelverfahren offen.

Mit Genehmigung des Bundesfinanzamtes kann das Finanzamt verlangen, daß der Steuerpflichtige bestimmte Tatsachen, die er bezeugt hat, durch eidensstattliche Versicherung erhärtet. Mindestens eine Woche vor Abgabe der Versicherung sind dem Pflichtigen die Tatsachen zu bezeichnen. Die Versicherung wird vor dem Vorsitz des Finanzamtes abgegeben, der einen Schriftführer zuzuziehen hat. Es darf kein Zwang ausübt werden. Dem Finanzamt bleibt es überlassen, aus der Bezeugung des Steuerpflichtigen bestimmte Schlüsse zu ziehen. Mit Abgabe der eidensstattlichen Versicherung werden die Tatsachen in der Regel als bewiesen zu gelten haben. Die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes gibt dem Steuerpflichtigen keinen Anspruch darauf, zur Abgabe einer eidensstattlichen Bezeugung gezwungen zu werden, wenn das Finanzamt eine solche nicht für nötig hält.

2. Grundsätzlich ist nach der Reichsabgabenordnung, wie oben schon erwähnt, jeder verpflichtet, nicht nur in eigener Sache, sondern auch in Steuerangelegenheiten anderer Personen dem Finanzamt Auskunft zu geben. In gewissem Umfang besteht ein Recht zur Auskunftsverweigerung. Aus der bloßen Tatsache, daß der Befragte der Ehegatte des Steuerpflichtigen oder um diesem nahe verwandt oder verschwägert ist, oder ihn sonst persönlich nachläßt, ist kein Recht zur Auskunftsverweigerung herzuleiten. Nur über Fragen, deren Verantwortung dem Befragten selbst oder einem nahen Angehörigen die Gefahr einer Strafverfolgung zuzurechnen würde, kann die Auskunft verweigert werden. Als nahe Angehörige gelten Verlobte, Ehegatten, wer mit dem Befragten in gemeinsamer Wohnung oder in der dritten Grade verwandt oder im zweiten Grade verschwägert ist. Diese „nahen Angehörigen“ können also die Auskunftserteilung von vornherein ablehnen. Gestrichle, Verteidiger und Anwälte, sowie Ärzte und deren Gehilfen können, soweit es sich um Wohnung von Berufsangehörigen handelt, die Auskunft verweigern. Hingegen gilt den Steuerbehörden gegenüber nicht das Amts- und Berufsgeheimnis. (Nur die Pflicht der Banken zur Einreichung von Kundenverzeichnissen ist durch Gesetz vom 20. März 1923 beseitigt. Die allgemeine Auskunftspflicht bleibt vorläufig bestehen.)

Die Auskunftspflicht in Sachen dritter hat nicht die vorherige Einleitung eines Steuerverfahrens zur Voraussetzung. Nach konstanten Entscheidungen des Reichsfinanzhofes dürfen Auskünfte vom Finanzamt nicht zur Aufdeckung unbekannter Steuerfälle eingefordert werden, sondern nur zur Klärung eines bestimmten Falles, in einem bestimmten Person betreffenden Steueraufsichts- oder Steuerermittlungsverfahren. Hier findet die grundsätzliche weite Ausdehnung der Befugnisse des Finanzamtes eine Schranke! Unzulässig wäre es also, um ein Beispiel anzuführen, wenn das Finanzamt zwecks Aufklärungs unbekannter Steuerfälle von einem Geschäftsmann Mitteilungen über seine Geschäftsverbindungen fordern wollte! Ein derartiges Ansinnen kann ohne weiteres abgelehnt werden.

Derselbe Angelegenheiten.

Die Darmatzkorruption. Abg. Blüher hat im Landtag einen Antrag auf Einsetzung eines eifköpfigen parlamentarischen Untersuchungsausschusses eingebracht, der die Verhältnisse der früheren sächsischen Regierung zu den Brüdern Darmatz untersuchen soll. Der Antrag richtet sich natürlich gegen den früheren linkssozialistischen Wirtschaftsminister Schwarz, der durch die Verhältnisse der „Roten Fahne“ noch mehr aber durch eine eigene Verteidigung belastet erscheint. In dieser Verteidigung hat Schwarz zugegeben, daß er von Darmatz Geld erhalten hat, ja sogar erbeten hat für ein Kinderheim in Pirna, obwohl er bezw. sein Ministerium mit Darmatz Lebensmittelgeschäfte in großem Umfang gemacht hat. Obendrein hat Schwarz sich auch mit Hilfe des Darmatz Geldes für sich und seine Frau ein Zimmer in dem Kinderheim zuweisen lassen, auf das er allerdings später verzichtete.

Sächsische Missionskonferenz. Das Jahrbuch der Sächsischen Missionskonferenz, seit kurzem zum Weltmissionsbuch ausgestaltet, ist für 1925 erschienen. Reich und interessant im Inhalt, großartig in der Form und vorzüglichem Uebersicht bietend, gehört es zum unentbehrlichen Rüstzeug aller Missionsfreunde. Nachdem sich der deutschen Mission zunächst Afrika als Arbeitsfeld wieder aufgetan und auch unsere Leipziger Mission zwei ihrer bewährten Kräfte nach dem alten Missionsgebiet am Altamandjaro abgeordnet hat, wird sich

das Interesse für deutsche Missionsarbeit wieder steigern. Die Missionskonferenz, welche auch für den Kirchenkreis Schöneberg eine besondere Gruppe gebildet hat, will dieses Interesse wissenschaftlich vertiefen und dazu eingehenders Kenntnis aller Missionsprobleme vermitteln. Am 16. Februar findet nachm. 2 Uhr im Pfarrsaal zu Aus St. Nikolai die diesjährige Jahresversammlung statt, in welcher besonders der neue Missionsinspektor M. J. L. Dresden, früherer Missionar in Deutsch-Ostafrika, Gelegenheit nehmen wird, sich mit einem Vortrag in unserem Kirchenkreis einzuführen. An die Mitglieder der Gruppe ergeht noch besondere Einladung. Missionsfreunde, welche der Konferenz noch nicht angehören, aber eine Einladung wünschen oder Interesse für das Jahrbuch (Preis 1 M.) haben, werden gebeten, zur weiteren Vermittlung ihre Adressen an den Vorsitzenden der Gruppe, Pfarrer Winkler-Oberpanssenhain, gelangen zu lassen.

28. Jan. 16. Januar. Der homöopathische Verein hielt am Montag seine Hauptversammlung im Ruffe Thiel ab. Nach Aufnahme von 7 neuen Mitgliedern erbatete der 1. Vorsitzende Albert Krumbiegel den Jahresbericht, dem folgendes zu entnehmen ist: Außer den regelmäßigen Monatsversammlungen hielt der Vorstand 6 Sitzungen ab. Eingetragene sind 92 Mitglieder, ausgeschieden 3 durch Tod. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres 601 einschließlich 17 Ehrenmitgliedern. Im Laufe des Jahres fanden statt: ein Frühjahrsvergügen, ein Kinderfest, zwei öffentliche Vorträge und eine Bezirksversammlung. Einer Einnahme von 2108,35 Mark stand eine Ausgabe von 1474,26 Mark gegenüber, mithin verbleibt ein Kassendebit von 634,09 Mark. Die Bibliothekskasse wies eine Einnahme von 20,01 Mark und eine Ausgabe von 1,35 Mark auf. Der Wert der Bibliothek mit Inventar wurde auf 4000 Mark veranschlagt. Dem Kassieren und dem Bibliothekar wurde Entlohnung erteilt. Die monatliche Steuer ist auf 30 Pfg. einschließlich Heizung festgesetzt worden. Mehrere Mitglieder konnten mit Unterstellungen bedacht werden. Der Vorstand besteht aus den Herren: Albert Krumbiegel 1. Vors., Otto Stöckel 2. Vors., Rudolf Richter 1. Schriftführer, William Weller 2. Schriftf., Theodor Danga 1. Kassierer, P. Fieder 2. Kassierer, Choopert Altonm Bibliothekar, Max Ebert Medicamentenbesteller. Als Beisitzer wurden die Herren Ernst Bergert, Martin Frenzel, Emil Friedrich und Max Groß gewählt. Als Leiter der Jugendgruppe, die 150 Mitglieder zählt, wurden Lehrer Hugo Scheibner und Schulhausmann Paul Fieder gewählt. Infolge 23jähriger Vereinszugehörigkeit wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Ernst Baumann, August Wühlbach und Paul Frenzel-Alberode.

Oberpanssenhain, 16. Januar. Am Sonntag, den 18. d. Mts. wird in hiesiger Kirche, abends 8 Uhr, ein Dichtabendvortrag gehalten, der auf allgemeines Interesse rechnen kann. Pfarrer Berger-Deberfeld, erst kürzlich von einer Forschungsreise durch Palästina heimgekehrt, wird über das Thema: „Auf Jesu Spuren durchs heilige Land“ sprechen und dazu herrliche neue, auch bunte Aufnahmen des heiligen Landes zeigen.

Stöcken, 16. Januar. Hier hat sich die 23jährige Tochter eines Gasthofbesizers aus zeitlich noch unbekanntem Grund durch Erhängen entlebt.

Böden, 16. Januar. In einer sehr gut besuchten Versammlung des Frauenvereins sprach am Montag die neue Sekretärin des christlichen Frauenvereins in Dresden, Frä. Nagel, im Baldschachen über das sehr zeitgemäße Thema: Mutter und Kind. Ihre ebenso tiefgründigen wie warmherzigen Ausführungen, die ihre Wirkung auf die anwesenden Frauen und Mütter nicht verfehlten, betrafen das Kind von der frühesten Kindheit bis zur Jugendzeit. Denn die Jugendzeit war immer eine gefährliche Zeit und ist es erst recht heute. Umso freudiger ist es als ein Zeichen beginnender Wiederbelebung zu begrüßen, daß in der Jugend selbst eine Bewegung gegen Veräußerlichung, feilsche Verödung und stiltliche Verlotterung eingeleitet hat, und daß die mannigfachen Vereinigungen der männlichen und weiblichen Jugend, die auf evangelischem Boden stehen, kräftiges Leben zeigen. Möchten sie dazu auch in jeder Familie angehalten werden. Denn hier in der Familie als in der nächsten Stelle gegenseitiger Erziehung zu Dienst und Opfer müssen die Eltern allezeit eingedenk sein der heiligen Verantwortung, die sie für das zeitliche und ewige Wohl ihrer Kinder haben und von der sie niemand und nichts entbinden kann. Möchten nicht bereits die Kinder Ankläger der Eltern werden! Aber ebenso unverbrüchlich gilt für die Kinder das göttliche Gebot, daß sie auch bei wachsender Selbstständigkeit doch immer den Eltern Ehrerbietung und Liebe schulden.

Brettenbrunn, 16. Januar. Der Geflügel- und Rantinghüterverein veranstaltet am 24. und 25. Januar seine 22. allgemeine Geflügel- und Rantinghüter-Ausstellung im Adner'schen Gasthof.

Konzerie, Theater, Vergnügungen.

Schwarzenberg, 16. Januar. Sudermanns „Johannisfeuer“ bildeten einen, vielleicht den Höhepunkt der ganzen Winterpielzeit der Volksbühnengemeinde. Schon als der Vortrag am Dienstag, abend um 8 Uhr pünktlich (auch die Zwischenpausen waren diesmal erfreulich kurz) das Bühnenbild enthüllte, das mit liebevoller Sorgfalt und feinem Geschmack in der neuen Gewandung ausgekleidet worden war, büßte mancher angenehmer Überraschung gewohnt sein. Man merkt es auch den Künstlern an, daß sie sich ihrer Aufgaben mit weit mehr Lust und Liebe entledigen bei bestreudenden äußeren Verhältnissen, als wenn sie dauernd mit der Unzulänglichkeit der kleinstädtischen Bühne im Kampf liegen müssen. Das Künstlerpaar Wiedenfeld hat denn auch die Seelennot und die inneren Kämpfe der Hochschulbinder so klar und stark charakterisiert, daß man erschütterter zusammenste, als sich die inneren Kräfte endlich löste und die beiden eigenartigen Köpfe, Helmchen und Georg, sich selbst überwinden hatten und in das alte Geleise der Gesellschaft zurückkehrten, um im Alltag seelisch unterzutauchen, nachdem die Johannisfeuer verlagelt waren. Sie fanden nicht den Mut, ihre Persönlichkeiten zu behaupten. Die Urwüchsigkeit des so gut, charakterstarken, junderlichen Gutsbesizers Bogelwäcker erregte oft die Heiterkeit der Zuschauer mit Recht. Arthur Urbanst führte diese Rolle mit viel Schmelz durch. Clara Menke-Werner als Frau Bogelwäcker, Marianna Durr als Georgs Prout, Martha Wendemeyer als diebliches Bettelweib, Ludwig Deutsch als Diener und Knecht pasten sich dem Spiel beiseiten und geschickt an Heinz Walde als Gutsbesitzer erscheint an sich etwas genaug, allerdings als Kindlicher „Mann Gottes“ hat er seine Rolle nicht lädel durchgeführt. Der Besuch war gut. Es scheint, daß das gediegene Schauspiel gegenüber dem letzten Saisonstück an Fremden gewinnt. Weitere Erfolge der Volksbühnengemeinde in dieser Hinsicht, auch in Schwarzenberg, wären der Volksbühnengemeinde nur zu gönnen, zumal der Vorstand leit

Carlsbader Haus, Neustädtel.

Sonntag
von nachm. 4 Uhr an

Reunion.

In den Gaststuben
erstklassiges Künstler-Konzert.

Ergebenst ladet ein
Alex Boyer.

Voranzeige! Dienstag, den 10. Februar: Großes Maskenfest „Karnaval in Venedig.“

„Altes Schützenhaus“, Schneeberg.

Am Sonntag
von nachm. 4 Uhr an

Feine Ballmusik.

Freundl. ladet ein
Carl Hunger.

Sonntag, den 18. Januar: Feine Ballmusik. (Streich- und Miltarmusk.)
Dir. Max Haustejn.

„Sächs. Schweiz“, Radlumbad Oberschlema

Prächtige Aufmachung. Darstellend: „Ein Frühling am deutschen Rhein“ (Stolzenfels).
Ergebenst ladet ein Herm. Otto's Ww.

Schützenhaus Niederschlema.

große, öffentliche Ballmusik.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Ergebenst ladet ein

Bruno Richter.

Reichsgründungsfeier nationalgesinnter Vereine im Bezirk Schneeberg.

Sonntag, den 18. Januar 1925, abends 7/8 Uhr,
in der „Goldnen Sonne“ zu Schneeberg

KONZERT und VORTRAG

von Herrn Dr. med. W. Raschig:
„Die Kriegsfahrten des Kreuzergeschwaders Graf Spee“
Alle nationalgesinnten Kreise der Umgebung werden hiermit herzlich eingeladen.
Der Wehrwolf und die Militärvereine im
Bezirk Schneeberg.



**Militär - Verein
Jäger u. Schützen**
Schneeberg u. Umg.
Sonntag, den 17. Jan.,
abends 9 Uhr i. Vereinslokal
Monatsversammlung.
181er.
Sonntag:
Zusammenkunft
bei Georgi.
Wichtige Tagesordnung

„Fremdenhof“ Niederschlema

(Centralhalle.)

Sonntag, den 17. Januar 1925:

Großer öffentl. Maskenball

mit Preisverteilung.

Ein Abend am Meeresstrand.
Einlaß 6 Uhr. Beginn des Konzertes 7 Uhr.
2 Kapellen. Musikalische Leitung: Herr Stadtmusikdirektor
Max Haustejn, Schneeberg.
Das Preisrichterkollegium steht unter Leitung
des Hrn. Böhmerrevisor Oskar Scharlenberg, Aue.
Weindienen! Barbetrieb!
Apachenkeller!
Der Vorverkauf hat begonnen und sind Karten in den durch
Aushang bekannten Geschäften zu haben.
Vorverkauf: Masken 1.50 Mk. An der Abendkasse 1.80 Mk.
Unmaskiert: 2.00 Mk. An der Abendkasse 2.50 Mk.

Zur Teilnahme an den
17. Januar 1925, abends 8 Uhr im „Ob. Bechergut,
in Aue und
18. Januar 1925, abds. 7/8 Uhr in der „Goldnen Sonne“
in Schneeberg
stattfindenden
Reichsgründungsfeiern
des Wehrwolfs
werden die Herren Kameraden und deren Angehörige
dringend aufgefordert.
Deutscher Offiziersbund
Aue und Schneeberg.

„Stadt Leipzig“, Schneeberg.

Sonntag, den 18. Januar:

Große, öffentl. Ballmusik

im neuvergerichteten, herrlichen Saale.
Tanz frei! Orstkl. Muslk. Tanz frei!
Freundlichst ladet ein Robert Häufiger.

Dramatischer Verein

Beiersfeld.

(Mitglied der Volksspielkunst)

Sonntag, den 17. Januar 1925

Theaterabend im Salkhof „Ulbert Turm“

Zur Aufführung gelangt:

„Das Glück im Winkel“

Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang Punkt 8 Uhr.

Der Kaninchen u. Geflügelzüchterverein

Bernsbach

hält am 17. und 18. Januar feine
18. Ausstellung mit Verlosung
im „Gasthof zum Baum“
ab und bietet um zahlreiche Ante rühung.

K. J. B. „Gut Zucht“

Schneeberg

hält am Sonntag, den 17. Januar
im Saale „Altes Schützenhaus“
fein

Christbaum - Bergnügen

mit Verlosung

ab. - Freunde u. Gönner sind herzlich willkommen.



Konzert- und
Ballhaus
Nach Alberoda **Köhler Abend.**
Sonntag von nachm. 4 Uhr an:
Große Ballmusik
im renovierten u. schönsten Saal
der Umgebung.
Erstklassige Kapelle.
Tanz frei. Tanz frei.
Um gütigen Zuspruch bitten
Ernst Leichsenring und
die Schubert'sche Kapelle.
Voranzeige.
Mein diesjähriges Bockbierfest findet Sonntag, den
11. Januar, Sonntag u. Montag, d. 1. u. 2. Febr. statt.

„Fremdenhof Niederschlema“

(Centralhalle.)

Sonntag, den 18. Januar:

Große, öffentl. Ballmusik,

ausgeführt von der Stadtkapelle Schneeberg
im herrlichen Masurenballsaal:
„Ein Abend am Meeresstrand“.
Im regen Besuch bitten
Willy Steffner und Frau.

Schützenhaus Zwönitz.

Jeden Sonntag von nachm. 4 Uhr an:

Extrafine Ballmusik

unter hervorragender Leitung
im neuverbauten großen Konzert- u. Ballsaal.
Altbekannte gute Küche. ff. Getränke.
Neue Zentralheizung. Molliger Aufenthalt.
Um gütigen Zuspruch bitten
Gustav Becher.

Gasthaus Breitenhof.

Groß. Bockbierrummel.

Alle Gäste von nah und fern ladet freundlichst ein
Emil Küttner.

Keglerverband

Schneeberg.
Sonntag, Sonntag und Montag,
den 17., 18. und 19. Januar
Übungs-Kegeln.
Alles Nähere in den Bahnen.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

„Gasthof Brünnlaßberg“.

Vom 17. Januar ab und folgende Tage

Ausschank eines hochfeinen Bockbieres.

Sonntag, den 17. Januar

Nachtschlachtfest.

Von abends 6 Uhr ab Weißfleisch, Später Schweinsknochen
und Bratwurst mit Kraut und Aios.
Sonntag abends
und Sonntag von
nachm. 5 Uhr ab:
Ergebenst ladet ein
Heinrich Bauer.

Gasthaus zur Krone, Schneeberg.

Freitag, den 16. bis Montag, den 19. Januar

Großer Bockbier-Rummel.

Zum Ausschank gelangt nur hochfeiner Doppelbock.
An allen Tagen musikalische Unterhaltung.
(Arno Voigt, Bandonium-Künstler).
Recht genüßreiche Stunden versprechend, laden freundlichst ein
Max Lenk und Frau.

Engelmann's Restaurant Köhlnitz.

Sonntag, den 17. Januar

und folgende Tage:

Großes Bockbierfest.

Lustige und musikalische Unterhaltung.
Flotte Bedienung. Flotte Bedienung.
Hierzu ladet freundlichst ein
Emilie Engelmann.

Karl Frieser, Zwickau,

Mittelstraße 35. - Fernruf 2422.

Masken - Kostüme

In allen Preislagen, in einfachster
u. elegantester Ausführung leihweise.

Derliche Angelegenheiten.

Mehr Gemeindepolitik!

Wir Deutschen sind, wie uns allenhalber gesagt wird, ein politischer Volk geworden. Wenn politisch sein heißt, aus geistlicher Kenntnis der historischen Vergangenheit die Gegenwart beurteilen zu können, kulturgeschichtliche Zusammenhänge zu begreifen, wirtschaftliche Zustände in ihrer Grundtendenz zu erkennen, Folgerichtigkeiten zu verstehen, dann sind wir Deutschen wohl kaum jemals so unpolitisch gewesen wie heute.

Auf dem Kampfbah der politischen Meinungen reizen uns nur höchste Ziele. Man will etwas werden. Das M. d. R. hinter dem Namen ist heute mehr als ehedem die offene und verheißene Sehnsucht der meisten, welche sich berufen fühlen, Politiker zu sein, nicht zum wenigsten in der Hoffnung, die mit Wonnestripen gefüllte Klientelzone könne sich über Nacht in ein Ministerportefeuille verwandeln.

Es ist eine eigenartige Tatsache, daß, obwohl weitere Bevölkerungszunahme die Teilnahme an der Gemeindepolitik ermöglicht worden ist, die Fragen der Kommune gegenüber der sogenannten großen Politik noch immer unterschätzt zu werden pflegen.

Die weit unmittelbarer berührt. Wer geschichtlich zu denken gelernt hat, weiß, wie grundfalsch eine solche Einstellung ist. Das erste waren die Gemeinden, aus ihnen ging erst der Staat hervor. Staaten zerbrachen, Städte blieben oder wurden, waren sie erodernder Zerschlagungswut anheimgefallen, innerhalb kürzester Frist wieder aufgebaut, oftmals als die einzigen Träger öffentlicher Gewalt.

Der Bürger ist zuerst Angehöriger der Gemeinde, dann erst des Staates. Alles, was diese angeht, tritt an ihn zunächst heran, in ihr lebt er, hier liegen seine Arbeits- und Erwerbsbedingungen, hier vermag er seine Lebens- und Kulturbedürfnisse zu befriedigen.

Sächsischer Lebenshaltungsbz. Nach den Preisfeststellungen vom 14. Januar 1925 sind vom Statistischen Landesamt folgende Indizes der Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) 125,7.

Deutschlands alte Soldaten gegen den Vertragsbruch. Der Präsident des Rpfh Häuserbundes erklärt folgenden Aufruf: Kameraden! Der Feindbund hat geglaubt, auf Grund des Artikels 429 des Versailleser Vertrages die Rückkehr der Röhre Zone vom 10. Januar verweigern zu dürfen.

Frankreichs Grenzen zu machen. Kameraden! Unser Aufbruch gegen diese erneute Vergewaltigung durch unsere waffenstarrten Feinde darf nicht verzahlen. Wir müssen endlich die alte Erbsünde der Deutschen, die Uneinigkeit im Innern zurückdämmen, in den jetzigen Not das Trennende zurückstellen, das Einigende in die vordere Linie setzen.

Todesursachen in Deutschland. Sehr interessant sind die jüngsten Feststellungen des Reichsstatistischen Amtes über die Todesursachen im Deutschen Reich im Jahre 1922. Daran steht der größte Teil der mütterlichen Bevölkerung an Krankheiten der Kreislauforgane, der größte Teil der weiblichen Bevölkerung an Altersschwäche.

Radiumbad Obersilema, 15. Januar. Gemeindebeordn. nebst Sitzung am 13. Januar. Bürgermeister Tegner wurde als Vorsitzender wiedergewählt, ebenso Gem.-Beordneter Kluge als Stellvertreter, Registrator Theß als Schriftführer und Gem.-Kassierer Fiedert als dessen Stellvertreter.

Böbla, 16. Januar. Ein Jugendlehrgang für die Mitglieder unserer evangelischen Jungmännervereine findet am 24. und 25. Januar in Böbla statt, auf welchen schon heute hin-

Im Wasserwinkel.

Ein Dorfroman von P. Redlich.

(Nachdruck verboten.) (16. Fortsetzung.)

Ernestine fragte mit bloßen Lippen: „Was denn? Was denn?“

„Ich sage dir noch einmal: Komm' herein“, sagte Gottschlich. Es klang wie im Grimm. „Es geht vorerst nur mich allein an.“

„Na das weiß ich nu nich“, erwiderte Mochan mit kaltem Hohn. „Wenn du hier raus mußt, müssen doch die andern mit.“

Keiner sprach ein Wort. Die beiden Frauen zitterten wie in Fieberschauern. Gottschlich war auf die Bank zurückgesunken. Nach einem Weilschen sagte er leise: „Aber so weit sind wir noch nicht.“

„Richt? Soll mich freuen für dich. Unsere Abmachung kennst du ja. Du hast denn wohl das Geld anderswo aufgetrieben? Nicht? Na, bis übermorgen hast du ja noch Zeit. Deswegen komm' ich eben noch mal rüber, daß es nachher nicht heißt, ich hätt' dir überumpelt. 3500 Mark bist du mir schuldig, so weit hat es sich ja nu aufgefammelt. Unsere Abmachung meckte ja, — alles schriftlich und rechtlich! Kannst du bis zum 5. September das Geld nicht bringen, so übernehm' ich eben das Geschäft mit samt den Schulden.“

Frau Ernestine schrie laut auf, aber Anne stand gerade aufgerichtet vor Mochan und blickte fest in seine unruhig funkelnden Augen.

„Natürlich ist das Geschäft dann dein“, sagte Gottschlich mit heiserer Stimme. „Und Pacht und Miete, die du fordern wirst, werden nicht gering sein. Aber es wird ausgebracht werden, da hab' keine Bange, und — ich — ich werde nicht eher ruhen noch rasten, bis ich das Anwesen zurückarbeitete habe — für die Ernestine.“

Wie verfallen sah er doch aus, wie fahl, wie matt! Anne sah es, trat leise zu ihm und legte den Arm um seinen Hals. Auch Ernestine sah es, aber der Schlag war zu schwer gewesen. Sie konnte die Hand, die milde nach der Hüften tappte, nicht ergreifen. Wie oft dachte sie in ihrem späteren Leben an diese tastende Hand, die sie nicht ergreifen hatte!

Mochan zog den schiefen Mundwinkel geringschänkend in die Höhe.

„Aha, da haste 'nen falschen Flooben. An eure Miete liegt mir nichts. Das Geschäft nicht mir schon lange in die Nase. Paßt mir wie gemacht zum Auszugsgut für mich. Aber bis nächstes Frühjahr könnt ihr ja gern wohnen bleiben, mit 'ner Schwefel- und es nicht so genau nehmen.“

Gottschlich hatte sich plötzlich ganz gerade und fest aufgerichtet. „Das hast du gewollt? Deshalb drängtest du mir das Geld fast auf? Und ich meinte, ich hätte dir früher manchmal unrecht getan oder doch zu gering von dir gedacht! Das hast du gewollt? Uns von Haus und Hof vertreiben?“

Mochans rotes Gesicht wurde braunrot.

„Na, nu mach' nur nicht gleich solche Redensarten. Geht alles rechtlich und ordentlich zu, dächte ich. Nehme ich Haus und Hof, so hast du dafür mein schönes Geld gekriegt. Deswegen hab' ich dein Haus noch lange nicht „gepfaffen“ wie ein Pfarifer.“

Gottschlich sah dem anderen durchdringend in die kleinen Augen, in denen es verzweifelt aufgefunktelt hatte.

„Nun verstehe ich“, sagte er.

Mochan biss sich auf die Lippen. „Aber — wie gesagt, bis übermorgen hast du ja noch Zeit. Vielleicht hat dein Freund, der Herr Festlegung, soviel.“

„Sovieler Umstände braucht es doch nicht“, sagte Anne. „Du kannst dein Geld auf der Stelle erhalten, Onkel. Ich begreife Patern nicht, daß er es sich nicht längst von mir hat geben lassen.“

„Wiste verrückt, Mädchen?“ sagte er. „Wülste deine paar Pfennige auch noch in den großen Topf mit 'nem großen Koch schmeißen? Die werden bald alle gemacht sein — und dann kannste dir's Bettzeug zusammenschurrtzen, wenn du mal heraten willst.“

„Wenn wir zugrunde gehen sollen“, sagte Anne, „so sollst du nicht den Vorteil davon haben, du nicht.“

Er sah sie giftig an.

„Na, denn überlegt es euch bis morgen“, sagte er. „Bei euch ist einer so verdrückt wie der andere. Vielleicht hat Ernestine noch soviel Verstand beisammen, daß sie weiß, was ihr als Mutter zukommt.“

Großspurig ging er ohne Gruß davon.

„Er hat ja recht“, sagte Frau Gottschlich. „Dein Bißchen darf nicht auch noch gepfetzt werden.“

„Aber was heißt denn hier opfern?“ rief Anne anscheinend fröhlich. „Ich werde nun Grundbesitzerin; ist das nicht fein? Meine eigenen Eltern werden bei mir zur Miete wohnen! Ordentlich hochmütig, könnte man werden.“

Sankt strich sie über ihres Vaters weißes Haar. „Bring' es ihm, das Geld, bringe es ihm gleich, ich bitte dich. Ich ertrage es gar nicht, den als meinen Gläubiger zu wissen.“

Er schüttelte milde den Kopf.

„Wein gutes Kind, ich kann nicht. Er hat ja recht, du kommst um dein Bißchen Ausse'ergeld. Mit mir ist's aus — aus!“

Der todmilde Klang seiner Stimme drang Ernestinen ins Herz. Aber Bitterkeit und jener Eifersucht

das Haupt und ließen sich noch nicht niederzwingen. Sie sah nicht auf ihren im Schöße gefalteten Händen.

„Vater“, sagte Anne ärtlich, „wie furchtbar müde und elend siehst du aus! Ist dir nicht wohl? Komme doch mit ins Haus und lege dich ein bißchen nieder. Ich passe unterdessen auf, daß niemand dich hört.“

Er stand auf, wie im Schwindel schwankte er hin und her. Ernestine merkte es wohl, das Herz brannte ihr, aber sie wußte nicht, was es Mittel oder was es Jörn. Und so ließ sie ihn gehen, ohne von ihrem Schöße aufzublicken.

Am folgenden Nachmittag übergab Anne das Geld ihrem Vater. Vier Tausendmarktscheine, ihr ganzer Schatz, sollte verkauft werden. 3500 Mark Mochan; hundert Mark, die Gottschlich einem Geschäftsfreunde schuldete, wollte er noch am selben Tage in die Stadt bringen, um reinen Tisch zu machen.

„Dann behalte ich noch eine hübsche Summe in der Hand“, meinte Anne, „und werde euch bis zum Winter hübsch herauspflegen. Bis dahin gibt es dann Obst und Honig zu verkaufen. Paß auf, Vater, wir werden noch wohlhabige Prophen.“

Fröhlich lachte sie ihn an, aber ihre Augen hatten rote Ränder, er sah es wohl. Sie hatte nachts leise in die Kissen geweint, denn die Trennung von ihrem bisher so sorgfältig behüteten Schätze wurde ihr keineswegs leicht. Sie hatte sich so stolz und sicher in seinem Besitze gefühlt.

Es fiel ihr auf, als sie ihrem Vater nachsah, daß er sich plötzlich wie im Schwindel an einen Baum lehnte, aber dann straffte sich sein Körper, und aufrechten Ganges schritt er über den Weg.

Schon dunkel war es, als er zurückkam. Ein den Gottschlich befreundeter netter Bauer — sie nannten ihn im Dorfe den „Ratener“, weil er einige Klassen des Gymnasiums besucht hatte — brachte ihn auf seinem schmalen Wägelchen. „Ihrem Manne scheint nicht wohl zu sein, Frau Gottschlich“, sagte er. „Ich fand ihn am Wege stehend, als ich aus der Stadt kam. Ihm war schwarz geworden. Soll ich vielleicht zum Doktor fahren? Ich tue es herzlich gern.“

Gottschlich schüttelte den Kopf.

„Rein, nein. Ich bin nur müde. Schönen Dank, Herr Rath.“

Schwer fiel er in den Lehnstuhl. Rath sah Ernestinen so sonderbar bedenklich an. „Schlafen Sie nur ja, wenn Sie mich brauchen können.“

Er wollte Gottschlich die Hand zum Abschied reichen, aber dem waren die Augen ausgefallen. Er schlief schon.

Nach einer Weile kam Festlegung herein, geschossen, um in jedem Arm eine Flasche Wein. Er hatte gehört, es stünde nicht gut, dachte ein bißchen zur Stützung.

(Fortsetzung folgt)

„Goldne Höhe“, Griesbach.

Sonntag
von nachmittags 4 Uhr an

Große Ballmusik,

eröffnet von der
Städtischen
Schneeburg.

(Sonder-
Anzeige.)

Erwünscht ladet ein
Ewald Dittler.

Ballhaus Feldschänke, Zwönitz.

Schöner Ausflug! Angenehmer Familienausflug.
Schafter Saal im Gräberberg.
Sonntag, den 17. Jan. u. folg. Tage:
Bochbier-Ausjank.
Nebel am Sonntag abends 8 Uhr:
**Großes, humoristisches
Gesangs-Konzert**
der beliebten Chemnitzer Volks-Sänger.
Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

feiner Elite-Ball.

Schneidige Musik. Neueste Tänze.
Am Montag
Doppel-Schlachtfest.
Abends 6 Uhr Weillisch sowie auch andere Spielen.
Es ladet ergebenst ein Ernst Mühl.
Besitzer Zug nach Gue nachts 1/12 Uhr.

Zchorlau, Gasthof „Zum Roh“.

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
feine, öffentliche Ballmusik.
Ergebenst ladet ein Wilhelm Neubert.

Lauter, Gasthof zum Löwen.

Sonntag, den 18. Januar
feine, öffentliche Ballmusik
Hierzu ladet freundlich ein Herr. Meyer.

Neuwelt, Merckels Gasthaus.

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Feine, öffentliche Ballmusik.
Saal ist gut gedeckt!
Freundl. ladet ein Hans Merkel u. Frau.

Waldschänke Gablenz.

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Feine Ballmusik
Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 30 Pf.
— Freilang. —
Es ladet ergebenst ein Oscar Saale u. Frau.

Gasthof „Wilber Mann“

Oberplannenskiel.
Sonntag, den 18. Januar
Ballmusik.
Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein Albert Diebe.
Voranzeige.
Mein diesjähriges Bochbierfest findet am 14., 15. u.
16. Februar statt.

Schwarzenberg, Goldner Anker.

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Schneidige Ballmusik.
Neues Parkett. Neu vorgerichtet.
Freundlich ladet ein Wilh. Fischer.

Bernsgrün, Bleichschmidts Gasthof.

Sonntag von nachm. 6 Uhr an:
feine, starkbesetzte Ballmusik.
Ab 9 Uhr: Burkert.

Sorithaus Antonsthal.

Sonntag, Sonntag und Montag:
Groß. Bochbierfest
mit Schweineschlachten
u. erstklassigem Konzert
zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Familie Johannes Schönherr.

Webel's Restaurant, Bernsbach.

Sonntag, Sonntag und Montag,
den 7., 8. und 9. Februar findet unser
diesjähriges
Bochbierfest
statt, wozu wir im Voraus freundlichst
einladen. Otto Webel und Frau.

Baduhofs-Restaurant Bogla.

Am Sonntag, den 17. Januar
und folgende Tage:
Großer Bochbiertrummel.
Sonntag
Anfang 5 Uhr an
Weillisch.
Später 7 Uhr.
Sonntag: Bratwurst mit Kraut.
Montag: Schweinsknochen mit Klößen.
Jeden Tag Konzert, gespielt von dem beliebten
Schwarzenberger Trio.
Hierzu ladet freundlich ein Rudolf Weidert u. Frau.

Restaurant zur Bergstraße, Schwarzenberg.

Sonntag, den 17. Januar und
folgende Tage
Bochbierfest
Sonntag
Von 3 Uhr ab Weillisch.
Zusätzlich musikalische Unterhaltung.
Hierzu ladet freundlich ein Curt Kautlein u. Frau.

Gasthof Förstel, Langenberg.

Unter diesjähriges
Bochbierfest
findet am 17., 18. u. 19. Januar
statt.

Schlachtfest

Sonntag
Abend 6 Uhr Weillisch.
Sonntag von 4 Uhr an:
Feiner Kappenball.
Montag: Schweins-
knochen mit Klößen.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein H. Weidhag u. Frau.

**Hohes Rad, genannt
Grünstädel.**

Sonntag bis Montag, den 17. bis 19. Januar
Bochbier-Ausjank,
wozu freundlichst einladet
Sedwig verm. Richter.

Restaur. Weidmannsruhe, Lößnitz.

Sonntag, Sonntag und Montag,
den 17., 18. und 19. Januar:
**Großes
Bochbierfest.**
Für launige Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Freundl. ladet ein Hugo Weiler und Frau.

Glöner-Berein „Babelsberger“

Schneeburg Leipzig und Umgeb.
Hauptversammlung
Donnerstag, den 22. Januar, 9 Uhr abends,
im „Ratskeller“.

Bürgerverein Lößnitz.

Montag, den 19. Januar
Verammlung
in Grabner's Kaffee.
Jahrl. Ercheinen erwünscht. Der Vorstand.

Bergverein Lößnitz

Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 4 Uhr
Mitglieder-Verammlung
im „Deutschen Haus“.
Um zahlreiches Ercheinen der Mitglieder bittet
der Gesamtvorstand.

E. Steinbachs Tanzstunde Aue.

Mein neuer Tanzkursus beginnt
Dienstag, den 20. Januar, abends 8 Uhr im
„Hotel Stadtpark“ Aue.
Geschäfte Anmeldungen werd. noch Sonntag nachm.
von 3-5 Uhr daselbst ergebenst entgegengenommen.

Inventur-Ausverkauf

Noppen-Kostüm auf Futter	19.—	Trotz der enormen Preissteigerung bringe noch große Posten Baumwollwaren zu billigen Preisen.
Kammgarn-Kostüm, blau, mit Futter	23.—	Blusenbarchente 1.55 1.35 —95
Backfisch-Kleid, reine Wolle	5.20	Blaue Kostümstoffe, 149 cm 2.50
Damen-Hauskleid aus haltbarem Stoff 5.75		Baumwollmusseline, neue Muster —95 —85
Damen-Kleid, farbig, in reiner Wolle	8.50	Zephir für Kleider und Sportheimden —75
Damen-Kleid in reinw. Kammgarn	12.— 9.50 8.—	Hemdentuch, 80 cm breit, kräftige Ware —68
Gabardinekleider	19.—	Hemdenflanell —68
Gesellschaftskleider in reinseidenem Musseline	23.—	Hemdenflanell, Militär-Körper —78
Jumperblusen aus Musseline und Satin	4.50 3.50	Bettkattun —95 —85
Zephir-Hemdblusen	2.95	Damen-Hemden mit Stickerei 2.50 1.95
Kleideröcke, reine Wolle	3.50	Tischtücher und Kaffeedecken 130 x 160 7.— 5.50 3.90
Plüsch- und Krimmerjacken auf Foulardfutter	33.—	Wischtücher, Stück —28
Schlaröcke in Flausch	9.50	Frauenstrümpfe, Paar —40
Ein Posten Trikotjumper u. Kassaks	9.50	Reinwollene Herrensocken 1.50 —95
Die Restbestände sämtlicher Winterwollwaren werden mit 25% Ermäßigung verkauft.		Wollene Kaschmirstrümpfe 2.95 1.95

Max Rosenthal / Aue.

Sie staunen
über die großartige
Wirkung von
BEXALIT
bei Husten, Heiserkeit
und allen Leiden der
Atmungsorgane, die der
Eintritt der rauhen Jahres-
zeit mit sich bringt.
Otto Stumpf A.-G.
Chemnitz.
Zu haben in:
Adler-Apotheke u. G. C.
Kunze's Apotheke, Aue,
Kronen-Apoth. Lauter,
Adler-Drogerie Lauter,
Adler-Drog. Neustädtel,
Aescul.-Drg. O.-Schlema,
Rosen-Apoth. Raschau,
Adler-Apoth. Schneeberg.

**Möbel
u. Polsterwaren
Büromöbel
HERREN-
Anzüge, Paletots, Rosen
DAMEN-
Mäntel, Kostüme,
Kleider, Röcke,
Blusen,
Strickjacken u.
Strickwesten,
Wäsche, Inletts
Gardinen.
Schuhwaren
Sport- u. Kinderwagen
Paul Katz,
Aue, Bahnhofstr. 34**

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Atlantischen Inseln

Spanien und Portugal
Azoren, Madeira, Teneriffa, Malaga, Granada
(Alhambra), Sevilla, Cadix, Lissabon, Oporto

Erholungsreise mit Doppelschrauben-Passagierdampfer
„MÜNCHEN“, 13408 Br.-Reg.-Tons

Fahrtdauer 24. Februar bis 24. März
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen

in Aue: **Johann Ed. Dietel, Bahnhofstr. 41,**
in Schneeberg: **L. Colditz, Zwickauer Straße 108.**

Besonders preiswerte Korbmöbel

Anfertigung von:
Weidenvollwollstessel, das Stück 7.50 Mark,
ganze Garnitur in Weiden 40.— Mark.
prima Rohrstessel, das Stück 12.— Mark,
sehr saubere Arbeit.
Versand nur gegen Nachnahme.
Hans Baumann, Korbmöbelfabr.,
Reitsch, Post Gundersdorf (Oberfranken).

Sonntag, 3. Wochenmarkt in Schneeberg
und in meinem Geschäft

empfehle ich 1 Ladung

pa. Eiermärker Kestel 5, 6 u. 7 Dtl. 1.00 Mk.	
frische Äpfel 16 bis 19 Stück 1.00 Mk.	
frische Eier 7 Stück 1.00 Mk.	
pa. Blut- und Lederwurst 1 Pfund 1.00 Mk.	
Wurst 1 Pfund 0.50 Mk.	
Margarine 1 Pfund 0.80 Mk.	
Phaumen und Feigen gem. 4 Pfund 1.00 Mk.	
Feigen 3 Pfund 1.00 Mk.	
saure Gurken 7 Stück 0.50 Mk.	
Veitlinge 5 Stück 0.50 Mk.	

und versch. mehr.

Richard Windisch, Schneeberg.
Ferienpredier 362.

Düngemittel

wie Kalk, Salpeter, Knochenmehl,
Thomasmehl usw.
liefern nach allen Orten frei Haus zu
billigen Preisen
G. Oskar Mehlhorn jun.,
Schneeberg, am Bahnhof.

Achtung! Speisekartoffeln!

400 Zentner prima Speisekartoffeln ab Lager, 3fr. 3.50 Mk., sowie
Futterrüben
in Ladungen, auch im einzelnen, hat abzugeben
Georg Sach, Lößnitz,
Bernstr. 339 Amt Aue. Marktstraße 172.

Vom 19.—22. Januar 1925 werden
wir in Chemnitz Hotel Frätorius
(vorm. Genisch) Obere Georgstr. 9
anwesend sein um nach der Natur
künstliche Augen
für die Patienten anzufertigen und
einzupassen.
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden.
Anstatt für künstliche Augen.
Schädliche Operationen m. ähnlich. Namen zu vermeiden,
bitten wir auf Namen und Zeit genau achten zu wollen.



Brennholz
Lieferer jedes Quantums,
geschliffen und sperrig
A. Müller,
Schneeberg-Wiesbaden.
Alle Anzeigen
haben besten Erfolg im
„Tages. Volksfreund“.